



Pressemitteilung vom 09. April 2018

Döhren konzentriert sich – Verlegung der Stadtbezirksgrenze

Das Fazit nach einem Jahr im Stadtbezirksrat Döhren-Wülfel fällt gemischt aus – Jan Weinmann von der Partei Die PARTEI, der Anfang 2017 in den Bezirksrat nachgerückt ist, attestiert dem Gremium Konzentrationsschwäche und will den Bezirk kleiner machen.

Döhren-Wülfel – „Wir befassen uns mit zu vielen Aufgaben, die eigentlich gar nicht in unsere Zuständigkeit fallen. Wichtige Anliegen im Bezirk bleiben auf der Strecke, wir treten auf der Stelle.“, so beschreibt Weinmann die Hintergründe des Antrags.

Es wird sich unnötigerweise mit Überwachungskameras an S-Bahnhöfen in Nachbarbezirken, Leuchtreklametafeln und neuerdings auch mit Straßennamen für das Neubaugebiet Kronsberg Süd befasst. Unklar ist, ob der Bezirksrat für all das überhaupt zuständig ist. Regelmäßige Diskussionen darüber sind die Folge. Letztlich wird sich der meisten Anliegen pflichtbewusst angenommen. Erarbeitete Vorschläge werden anschließend jedoch meist nicht berücksichtigt.

Sein Vorschlag zur Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit ist, das Neubaugebiet Kronsberg Süd, das ohnehin nur mit wenigen Gebäuden in Döhren-Wülfel liegt, aus Döhren-Wülfel auszuschließen und vollständig in die Hände des Nachbarbezirks zu legen. Denn dort stehen in Zukunft sehr viele Entscheidungen an, die im Moment noch durch zwei Bezirksräte laufen müssen. Das bedeutet nicht nur enormen Verwaltungsaufwand, sondern auch große Verzögerungen bei Entscheidungen – und welcher Bezirksrat wo wie viel mitbestimmen darf, ist überhaupt noch nicht geklärt.

Fragen zur Zuständigkeit und damit verbundene Missverständnisse wird es später auch für die Anwohner des neuen Wohngebiets geben. „Besonders für die Bürger muss Klarheit geschaffen werden, und zwar möglichst vor dem Bezug der neuen Wohnungen,“ sagt Björn-Christian Seela von der FDP, der den Antrag mitgezeichnet hat.

Sorge bereitet dem PARTEI-Vertreter außerdem die Absicht der CDU-Bezirksratsfraktion, die will sich durch den Döhren-Wülfeler Anteil am Neubaugebiet nämlich ein Mitspracherecht sichern, um für den eigenen Bezirk gute Entscheidungen herbeiführen zu können. Jan Weinmann hält diesen Annexionsgedanken für riskant: „Das Belegen von Nachbargebieten zur Sicherung eigener Interessen hat in der Vergangenheit nur selten ein gutes Ende genommen. Einen herben Rückschlag, wie zum Beispiel die Auflösung des Königreichs Hannover 1966 und Degradierung zur Provinz, möchte ich unserem Bezirk ersparen. Immerhin haben wir mit Messe und IKEA zwei überregional wichtige Standorte im Bezirk, die wir nicht gefährden dürfen.“

Ein weiterer Vorteil der Grenzverlegung ist zusätzlich die Verkürzung der Bezirksratssitzungen in Döhren-Wülfel. Kann der Bezirksrat früher nach Hause gehen, kommt dies direkt einer besseren Konzentrationsfähigkeit zugute.

Über den Antrag wird in der nächsten Bezirksratssitzung am Donnerstag, dem 12. April, in der Dietrich-Bonnhoeffer-Schule beraten.